

Dr. Anton Martius (geb. 1794 † 1876) Sohn des evangelischen Pfarrers A. J. Martius, berühmter Naturforscher.

Dr. August Geher, Professor für Strafrecht in München (geb. in Aſch 31. Mai 1831, † 1886.)

Hofmann Conrad, praktischer Feldmesser (geb. Roßbach 1806, † in Aſch 1892.)

Penzel Ferdinand, der Weltumsegler (geb. in Aſch.)

Penzel J. C., General-Director in Chicago, (geb. Aſch 1840 in Nr. 364 Fleisch-Wolf, zub. Piccolo.)

Jäger Ferdinand, Inspektor der Donau-Kanal-Bauten in Wien (geb. in Aſch Nr. 602, Sohn des † Maurers Josef Jäger,) d. J. f. f. Baurath.

V. Abschnitt.

Pflegschaftswesen.

(Krankenwesen, Wohlthätigkeits-Anstalten, Stiftungen, Monmente, Grenze.)

Ein unabweisliches Bedürfnis für jede Gemeinde und vor allem für eine größere, volkreiche Stadt ist ein Krankenhaus.

In Aſch war s. z. an Stelle des heutigen Mädchenbürgerschul-Gebäudes in der Kaiserstraße ein Häuschen gestanden, in dessen 1. Stockwerke Kranke, in den Parterrelokalitäten Pfriündler untergebracht gewesen waren. Im Jahre 1873 führte die Stadt den Neubau eines Krankenhauses aus, auf einem seinerzeit vom Grafen Zedtwitz erworbenen Grundcomplexe. Den Bau führte der Bautechniker G. Schuster gemeinschaftlich mit dem Zimmermeister M. Schödl aus Hof. (Kosten 34.869 fl.) Dieses Krankenhaus ist eine städtische Anstalt (ohne den Charakter der Allgemeinheit und der Deffentlichkeit). Im Parterre ist das Ordinationszimmer, eine Todtenkammer, 2 Badefabinen, ein Raum für den Dampf-Desinfektionsapparat, dann die Hausmeisterwohnung; in den 2 Stockwerken je 2 große und 4 kleinere Krankenzimmer, sowie ein Wartezimmer. (40 Betten.) Vollständig getrennt von dem Hauptgebäude befindet sich eine kleinere für Infektionskranke bestimmte Anstalt mit 4 Zimmern; Belegraum für 25 Betten, ein Wartezimmer und eine Todtenkammer. Beide Krankengebäude stehen in einem großen wohlgepflegten Obstgarten.

Im Bewegungsjahre 1891, für welches auch die nachfolgenden statistischen Daten gelten, war der Krankenstand 78 Ind.

Abgang . . 67 „

es waren also Ende 1891 . . . 11 „ im Stande geblieben.
Verpflegstage 1367.

Die Ziffer der Ausgaben ist 1979 fl., per Kopf und Tag 45 kr.
Im Spitale zu Aſch kamen 4 Todesfälle vor.

Armeninstitute sind in:

Asch	mit 203 Armen.
Gottmannsgrün	5 "
Haslau	21 "
Hirschfeld	4 "
Raffengrub	5 "
Neuberg	58 "
Neuenbrand	1 "
Niederreuth	12 "
Kommersreuth	2 "
Roszbach	50 "
Schönbach	10 "
Wernersreuth	4 "

Von diesen 375 Armen sind 166 männlich, 209 weiblich.

Zur Vertheilung gelangten im Bewegungs-Jahre 1891 8208 fl. 59 kr. In Asch allein war der Aufwand mit 4402 fl. 15 kr. beziffert.

Verforgungs-Anstalten.

Das städtische Armenhaus in Asch N^o. 887 (gebaut 1877 vom Baumeister J. M. Köhler, 11797 fl. Baukosten) mit 10 Zimmern, einer Todtenkammer, birgt (1891) 46 Individuen mit 2661 Verpflegstagen, 939 fl. Auslagen, also pro Kopf und Tag 35 kr.

St. Lazarus-Spital in Haslau (gegründet 1657 von Veit Dietrich von Steinheim) 3 Verpflegte, 1095 Verpflegstage, 18 fl. 54 kr. Auslagen; — Armeninstitut seit 1832.

Armenhaus in Neuberg mit 19 Insassen.

Taubstumme 14 =	3 (von 10—15 Jahren, 2 m. 1 w.)
	2 (von 15—20 Jahren, 2 w.)
	9 (über 20 Jahre, 6 m., 3 w.)
14 =	11 taubstumm geboren,
	3 taubstumm geworden.

Dieselben vertheilen sich auf Asch 7, Gottmannsgrün, Haslau, Hirschfeld je 1, Neuberg, Roszbach je 2.

Findlinge 0

Creteins 5 =	2 (von 5—10 Jahren, 1 m., 1 w.)
	2 (von 20—30 Jahren, 2 w.)
	1 (über 50 Jahre, 1 m.)

Todesfälle 944 u. z.:

Asch	359
Gottmannsgrün	27
Haslau	72
Hirschfeld	28
Raffengrub	13
Neuberg	140
Neuenbrand	9
Niederreuth	23

Oberreuth	7
Kommerdreuth	32
Rosbach	134
Schönbach	57
Wernerdreuth	43

Irrsinnige:

im Bezirke anwesend . . .	14
ledig	8 männlich
	5 weiblich
verheirathet	1 männlich
geisteskrank von Kindheit an	2
„ später geworden	12

Diese Geisteskranken sind in:

Asch	11 (7 männlich)
	(4 weiblich)
Gottmannsgrün	1 männlich
Kommerdreuth	1 weiblich
Schönbach	1 männlich.

Blinde im Bezirke anwesend 9

Asch	5 männlich
Neuberg	1
Kommerdreuth	1 weiblich
Rosbach	1 männlich
Wernerdreuth	1 weiblich.

Der Ascher Bezirk hat hinsichtlich der Ueberwachung der Sanitätsangelegenheiten im natürlichen und übertragenen Wirkungskreise mit dem Bezirke Eger einen gemeinschaftlichen k. k. landesfürstlichen Bezirksarzt seit 1870 und vom 1. Februar 1893 angefangen einen eigenen landesfürstlichen Bezirksthierarzt Ludwig Hofmann, welcher seither im Dienste der Bezirksvertretung als Bezirksthierarzt fungirte.

Der Bezirk zerfällt in zwei selbstständige Sanitätsgemeinden (Asch, Neuberg) und in drei Sanitätsdistricte mit dem Sitze des Districtsarztes in Asch, Rosbach und Haslau.

Die Eintheilung des Bezirkes bezüglich des Communal-Sanitätsdienstes ist folgende:

I. District: Asch-Stadt, in zwei Hälften von Nord nach Süd getheilt, abwechselnd besorgt von den Districts- bzw. Stadtärzten Dr. Eduard Klöger und S. Lederer.

II. District Asch-Land u. zw. umfassend die Gemeinden Massengrub, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Schönbach, Wernerdreuth, zugetheilt dem Districtsarzte MDr. Georg Kubner seit 1889 in einer Ausdehnung von 48 Quadrat-Kilometer.

III. District: Rosbach und Gottmannsgrün (26 Quadrat-Kilometer), zugewiesen seit 1890 dem MDr. Josef Wedeles, k. k. Oberarzt i. R.

IV. District: Haslau mit Hirschfeld und Kommerdreuth (30 Quadrat-Kilometer) zugetheilt seit 1891 dem MDr. Josef Kraus.

V. District: Neuberg, zugewiesen dem Arzte Vinzenz Kabrna seit 1891 (23 Quadrat-Kilometer.)

In jeder Gemeinde besteht eine ständige bezw. eine von Fall zu Fall einzuberufende Gesundheits-Commission.

Anmerkung. S. Lederer hat die antiseptische Behandlung (Listers Methode) mit Carbonsäure in den 60er Jahren in Asch eingeführt und selbe auch nach Eger (allg. Krankenhaus) verpflanzt. Derselbe Distriktsarzt hat auch während seiner Praxis (seit 1859) mehrere Kaiserschnitte mit bestem Erfolge ausgeführt.

Die Impfung der Kinder vollziehen die Distriktsärzte auf bestimmten Impfsammelpätzen. Den Impfstoff stellt die politische Bezirksbehörde bei. (Impfstoffanstalt Budweis.)

Außer den im öffentlichen Dienste stehenden Sanitätsorganen sind weiter MDr. Anton Dießl in Asch, MDr. Adam Edmund Jäger in Neuberg; ferner 3 Apotheken (G. Kzehanek, alte Apotheke „zum Reichsadler“, Asch, Kaiserstraße Nr. 396; Albin Ascherl, (am 4. Jänner 1881 eröffnet) „zur Kaiserkrone“, Asch, Kaiserstraße Nr. 247; Heinrich Hofmann, Roßbach, (1886 eröffnet) seit 1892 im eigenen Hause Nr. 435; 2 Hausapotheken werden von den Ärzten in Haslau und Neuberg geführt; 12 Feldapotheken sind im Dienste der Feuerwehrmannschaft (siehe Feuerwehrewesen) vorhanden.

Gebammen sind 23 u. zw. Asch 9, Friedersreuth 2, Haslau 2, Mähring 1, Neuberg 2, Niederreuth 1, Roßbach 4, Steinpöhl 1, Wernersreuth 1. *Hörmayr 1.*

In Asch: Deutsch Adeline Nr. 907, Dörfler Anna Nr. 642, Dollinger Ernestine Nr. 896, Eichler Magdalena Nr. 615, Krauß Lisette Nr. 204, Kraus Marie Nr. 330, Kirchhoff Margaretha Nr. 56/Mikl., Rünzel Eleonore Nr. 366, Ludwig Elisabeth Nr. 300.

„ Friedersreuth: Ritter Hulda Nr. 49 und Wettengel Katharina Nr. 45.

„ Haslau: Fahrner Ros. Nr. 59, Wagner Elisabeth Nr. 96.

„ Mähring: Korndörfer Elisabeth Nr. 39.

„ Neuberg: Hüfer Margaretha Nr. 33 und Müller Margaretha Nr. 12.

„ Niederreuth: Fischer Eva Nr. 71.

„ Roßbach*): Schwab Margaretha Nr. 4, Wolf Wilhelmine Nr. 38, Buchta Margaretha Nr. 135, Zapf Katharina Nr. 163.

„ Steinpöhl: Ludwig Katharina Nr. 47.

„ Wernersreuth: Fuchs Barbara Nr. 105.

„ *Wernersreuth: Fuchs Wilhelmine Nr. 216*
Waisenmeister sind 3 u. zw. Neuberg (Fischer M.), Haslau (Fischer N.), Halbgebäu (Kaiser G.).

Im Bezirke sind 13 Friedhöfe: Asch 1 evangelischer in Abtheilungen (die neu eröffnete letzte Abtheilung ist am 3. September 1893 eingeweiht worden**), 1 katholischer. Grün evang., seit 1866. Haslau kath., seit 1600 (neu hergerichtet 1885). Krugsreuth evang., seit 1890, kath. seit 1890. Mähring evang., seit 1885. Neuberg evang., seit 13. September 1891. Niederreuth evang., seit 13. October 1889. Oberreuth evang., seit 1876. Roßbach für beide Confessionen, alt. Thonbrunn evang., seit 22. Juli 1887. Wernersreuth evang., seit 1882.

*) Im besten Gedenten steht bei tausenden Familien die † Hebamme Krauß aus Roßbach, Schwester des † Dr. Zapf ebendaher.

**) Im Laufe 1893 wurde eine neue Zufahrtsstraße in Serpentina angelegt und eine Leichenhalle erbaut.

Anmerkung. Sanitätsorgane älterer Zeit: Aſch: Bader Weiß, Bader Friedrich Kunzel aus Brizenstadt bei Schweinfurt, geb. 1789, † 1869, Schützen-
divisionsarzt; M.Dr. Zapf, † 1888 in Aſch, ſtammte aus einer alten ſo-
zagen Mediziner-Familie aus Roßbach (aus welcher durch faſt zweihundert Jahre
Ärzte hervorgegangen ſind); Wundarzt Richter aus Sandau; M.Dr. Kunſt,
M.Dr. Fiſcher aus Wildſtein (1830—1870), M.Dr. Löwenſtein 1866. — Roß-
bach: Bader Zapf, Hampl, Dr. Rückert, Halbritter, Wießner, Dr. Schindler,
Dr. Kohler Carl († 5. Jänner 1891 in Eidlitz bei Komotau). — Neuberger: Wund-
arzt Carl Richter 1839—1842, Anton Auer 1843—1852 († in Neuberger), J. Adler
1853—1857, M.Dr. Federer 1856/57—1862.

Stiftungen.

Am 1. Jänner 1882 hat Fabrikant Ed. Adler in Aſch 2 Stiftungs-
pläge mit je 52 fl. 50 kr. jährlich für würdige, mittellose Studirende
aus Aſch, ferner für Arme überhaupt beſtimmt. Das Verleihungsrecht
hat der Stifter laut Stiftsbrief vom 16. December 1882 dem Stadt-
rathe Aſch überlaſſen. (Anlaß zur Stiftung war das Ableben ſeines
älteſten Sohnes Eduard am 1. Jänner 1882).

Der Groß-Induſtrielle Chriſtian Geipel & Sohn wies dem Arbeiter-
Pensionsfonde 20.000 fl. zu. (10. November 1883.)

Kaiſerin Maria Anna-Stiftung (für kath. Arme und Kranke) 100 fl.
jährlich gegen die Verpflichtung, am 4. Mai jeden Jahres für die erlauch-
te Stifterin zu beten. Stiftsbrief 5. Jänner 1885. (Im Jahre 1892/93
erhielt die Stiftung M. Mädlar in Aſch.)

Jenemann'sche Stiftung in Haſlau für Arme.

Georg Stöß'sche Stiftung in Aſch für arme Volkſchüler.

Rogler'sche Stiftung für Arme.

Laut Teſtament ao. 17. Jänner 1872 beſtimmte Bürgermeiſter
W. Weiß ein Legat per 30.000 fl. ö. W. zum Baue einer Gewerbeſchule.
(Siehe k. k. Fachſchule.)

H. Klauert-Stiftung für unverſchuldet verunglückte Arbeiter.
Stiftungſcapital 5000 fl.; errichtet 1892 anläßlich des Abſterbens der
Frau Antonie Klauert am 12. October 1892.

Monumente, Gedenkſteine ꝛc.

Kaiſer Joſef-Denkmal. In dankbarer Verehrung der Werke
und der Gefinnungsart des unvergeßlichen Kaiſers Joſef II. und ins-
beſondere zur Erinnerung an die Erlaſſung des Toleranz-Patentes
(13. October 1781) errichtete die Stadt Aſch am 15. Juli 1883 das
Kaiſer Joſef-Denkmal in dem Schulgarten der Mädchenbürgerſchule.
(1 $\frac{3}{4}$ Meter hoher Spheniſcher Kegel von Ackermann in Weißenſtadt, die Figur
gegoffen in dem fürſtl. Salm'schen Eiſenwerke Blanskö in Mähren.)

„Den offenen Blick gegen Oſten gerichtet, in der Hand das
Toleranz-Edict, gegeben zum Wohle ſeiner Völker, ſchaut er hin, der
edle Herrſcher, in Erz gebildet, in das Aſcher Weichbild, deſſen Be-
wohner, wenn auch in die äußerſten Grenzmarken entrückt, doch treu
ſind und treu bleiben in der Liebe zum Reiche und zur Dynaſtie Habs-
burg! Echtes deutſcher Geiſt und öſterreichiſcher Patriotismus durchglüht
die Bevölkerung, im Streben für Freiheit und Fortſchritt, feſt und fleißig
bei der Arbeit, beim Weben und Wirken!“

Lutherdenkmal. Ein weiteres der Stadt Aſch zur beſonderen
Bierde gereichendes Denkmal iſt das in den alten Friedhofsanlagen vor

der evangelischen Pfarrkirche errichtete, am 10. November 1883 enthüllte Dr. Luther-Denkmal. (Das erste und einzige in Oesterreich.)

Goethestein. Der Dichtersfürst Goethe besuchte bei Gelegenheit seines Aufenthaltes im Badeorte Franzensbad und bei seinen Studienausflügen in das Gebiet des Kammerbühls (1822) auch den an der Egerer Straße oberhalb Haslau liegenden Quarz-Block, welcher später seinem unvergesslichen Namen nach „Goethestein“ getauft werden sollte. Der Weimar'sche Hof, bei welchem Goethe in so hohem Ansehen stand, beehrte in früheren Zeiten Franzensbad des Oesteren mit seinem Besuche und weilte insbesondere auch die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Marie Paulowna, geb. Großfürstin von Rußland, bei diesem Steine, da von hier aus sich ein schönes Bild des Egerlandes erschließt. In wehmüthiger Erinnerung über das Scheiden des großen Dichters hat die hohe Frau dem bedeutenden Manne an dieser Stelle ein äußerliches Zeichen ehrenden Andenkens errichtet. Die Gedenktafel trägt folgende Inschrift:

„Auf diesem Felsenstücke stand
Die edle Fürstin tiefbewegt,
Weil Goethe aus dem Hoheitskreise schwand,
Der hier so gern der Ruh' gepflegt.

Die regierende Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach Marie Paulowna geborene Großfürstin von Rußland ehret das Andenken des großen Dichters durch den Besuch des Goethesteins im August 1846“.

Grabmäler. Die Wohnungen der Todten, deren wir nicht vergessen wollen, sind auf allen Friedhöfen in Asch-Stadt und Bezirk wohl gepflegt und mit Denkmälern reichlich geziert. Vornehm sind die Familiengrüfte ausgestattet. In Asch sind viele Denksteine aus alter Zeit zur Eindeckung der Umfangsmauer des Friedhofes verwendet worden; leider geht so Plastik und Inschrift dieser denkwürdigen Alterthümer dem Verfall entgegen.

Kaiser Josef-Denkstein. An der Südseite der Mädchenbürger-schule ist ein Gedenkstein eingefügt mit der Inschrift: „Josef II., dem Schöpfer unserer Volksschule“.

Unger-Denkstein. An der Südostseite des Aussichtsteines am Hainberge ist zum ehrenden Andenken an Georg Unger, dem Vater des Hainberges (geb. 31. Juli 1821, † 13. December 1888), über Veranlassung des Eisenbahnbeamten H. R. Jentscher in Komotau eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift in goldenen Lettern: „Dem Freunde der Natur, dem Vater des Hainberges Georg Unger in dankbarer Erinnerung gewidmet vom nordwestböhmischem Gebirgsvereins-Verbande“. Die Tafel wurde in feierlicher Weise am 18. Juni 1893 enthüllt.

Kriegerdenkmale. Zum dankbaren Andenken an die in den Kämpfen von 1848—1869 gefallenen Kameraden und Mitbürger sind über Anregung des k. k. Bezirkshauptmannes Littmann mehrere Kriegerdenkmale errichtet worden.

Das erste wurde in Gottmannsgrün vom dortigen Militär-Veteranen-Verein durch eine Sammlung von Spenden für die im Jahre 1866

gefallenen Krieger Johann Ritter und Johann Fuchs errichtet. Die Einweihung erfolgte am 3. Juli 1892.

Das zweite Denkmal steht in Neuberg, errichtet vom Militär-Veteranen-Verein in Neuberg (Vorstand Hans von Zedtwig) gemeinschaftlich mit denen in Grün, Krugsreuth und Thonbrunn, ausgeführt in Obeliskform, gekrönt vom österreichischen Aar und geschmückt mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. 3 Tafeln enthalten die Namen der gefallenen 16 Krieger aus dem Neuberger Ortsgemeinde-Gebiet, die 4. der Durchzugsstraße zugekehrte Seite trägt die Widmung. Gearbeitet wurde das Denkmal vom Bildhauer Wilfert in Eger und enthüllt am 11. Juni 1893.

Das dritte Kriegerdenkmal steht in Asch auf der Gemeindegrund-Parzelle Nr. 2773 am Anger (alten ärarischen Steinbruch) zwischen dem Bahnhofsteige und der Aerialstraße, von seinem hochgelegenen Standpunkte aus die Gegend weithin beherrschend und aus weiter Ferne sichtbar! Die Anregung zur Errichtung war am 2. Jänner 1892 in der General-Versammlung des nicht uniformirten Militär-Veteranen-Vereines (Vorstand Wolfgang Schindler) in Asch gegeben und die Ausführung dem Bildhauer Gustav Witte in Asch überlassen worden. Das Monument besteht aus blauem Syenit in Obeliskform, fast 4 Meter hoch, geschmückt an der der Stadt zugekehrten Seite mit einem umkränzten Kreuze und mit der Widmungstafel. Die Widmung lautet: „Zum ehrenden Andenken an ihre in treuester Pflichterfüllung im Kampfe für das Vaterland am Felde der Ehre gefallenen Kriegskameraden und Söhne gewidmet von den Militär-Veteranen-Vereinen in Asch, Schönbach und Wernersreuth, dem Militär-Capitulanten-Bezirks-Verein in Asch unter Mitwirkung der Gemeinden Asch, Hirschfeld, Nassengrub, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Kommersreuth, Schönbach und Wernersreuth. 1893“.

Auf 3 Tafeln stehen die Namen der 26 gefallenen Krieger aus Asch, Hirschfeld, Nassengrub, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Kommersreuth, Schönbach und Wernersreuth.

Die Kosten des Denkmals, welches in vornehm feierlicher Weise am 25. Juni 1893 enthüllt worden ist, belaufen sich auf 1953 fl. 19 kr., welche durch patriotische Spenden gedeckt wurden.

Die Genesis und den Verlauf der Verhandlungen im Schoße des Comité's, betreffend die Fertigstellung des Monumentes, enthält das Gedenkbuch, welches sammt den Verhandlungsacten bei dem Militär-Veteranen-Verein in Asch verwahrt wird.

In den Sockel des Denkmals wurden am 15. Juni 1893 eine von A. Wunderlich künstlerisch ausgefertigte Gedenkschrift, ein Verzeichnis der Spender, Verzeichnisse der Mitglieder der beteiligten Vereine (Militär-Veteranen-Verein Asch, Schönbach, Wernersreuth und der Militär-Capitulanten-Bezirks-Verein in Asch), Abschriften der Protokolle über die Comité-Verhandlungen, sowie einige Stücke der neuen Münzen (Kronen, Siller) in einer mit Blech umhüllten Glasbüchse eingelegt.

Am 9. Juli hat noch eine patriotische Nachfeier bei dem Monumente stattgefunden, indem die gesammte Schuljugend von Asch und den oben genannten Gemeinden unter der Leitung aller Lehrer im Beisein der Vertreter der Bezirks- und Ortsschulbehörden sich daselbst versammelte, patriotische Lieder sang und Gedichte patriotischen Inhaltes vortrug.

Den Schluß bildete die Abfingung der Volkshymne seitens der nach Tausenden zählenden Festversammlung. Beim Abmarsche umzogen die Mädchen das Denkmal und legten als Dankopfer auf dessen Stufen Kränze und Blumen nieder. 5 Standarten aus Rosen in verschiedenen Farben mit den Initialen A. E. I. O. U. = „Aller Ehren ist Oesterreich voll“, oder „Allseits einig ist Oesterreich unüberwindlich“ trugen Mädchen dem Zuge voran, während die Knaben mit Fahnen in den Reichsfarben ausgerüstet waren. —

Namen der 26 gefallenen Krieger, welche am Denkmale in Asch verzeichnet sind:

1848,49	Gichmeier Eduard	aus Asch
	Höchner Josef	" "
	Klier Johann	" "
	Stöfer Johann	" "
	Abler Johannes	" Niederreuth
	Heinrich Michael	" "
	Wölfler Johannes	" Oberreuth
	Biedermann Anton	" Rommersreuth
	Hüller Georg	" "
	Pensel Martin	" "
	Schach Johann	" "
	Seidl Johann	" Schönbach
1859	Reck Ernst	" Asch
	Ulmer Christian	" "
	Gläsel Wolfgang	" Oberreuth
	Sommerer Nikol	" Wernersreuth
1866	Schmidt Johann	" Asch
	Wohlrab Karl	" "
	Bernhard Johann Adam	" Hirschfeld
	Uhl Johann	" "
	Weber Johann Erhardt	" Neuenbrand
	Weber Nikol	" "
	Künzl Anton	" Niederreuth
	Wunderlich Johann	" Schönbach
	Jäckel Wolfgang	" "
1869	Merz Friedrich, f. f. Artillerie-Oberlieut.	" Wernersreuth.

Namen der 16 Gefallenen, welche am Kriegerdenkmale zu Neuberg verzeichnet sind:

1848	Flauger Mathias	aus Krugsreuth
	Gößler Johann	" "
	Meier Nikol	" Neuberg
	Mutterer Christof	" "
	Mutterer Franz	" "
1849	Heinrich Graf Zedtwitz, f. f. Oberlieut.	" "
	Böttich Johann	" "
	Feiler Johann	" Krugsreuth
	Regold Christof	" "

1859	Fuchs Adam	"	Krugkreuth
1866	Wilhelm Graf Zedtwitz, k. k. Hauptmann	"	Neuberg
	Bauer Johann	"	Thonbrunn
	Göbler Adam	"	Krugkreuth
	Gauber Ferdinand	"	"
	Mutterer Christian	"	Thonbrunn
	Zöfel Christian	"	"

Die Gemeinde Roszbach zählt 6 Gefallene u. z.

- Günther Christian 1848
- Dittrich Johann 1849
- Hendel Friedrich
- Euding Michael
- Moll Adam
- Roszbach Simon.

Diesen zu Ehren soll in Roszbach selbst in nächster Zukunft ein eigenes Denkmal errichtet werden.

Salva guardia (sicheres Geleit). Ein historisch wichtiger Gedenkstein ist auch jener aus der Vorzeit auf uns herüber gekommene Stein, welcher auf dem mit der sog. *salva guardia* ausgerüsteten Sect. Niklasberg bei dem Baron Beust'schen später gräflich Zedtwitz'schen, noch später Unger'schen Besitzthume angebracht war u. z. in Form eines Schildes mit dem kais. Reichsadler, über welchem die vielsagende Inschrift: „*salva guardia*“ steht. Dieser Stein ist derzeit aufgefrißt worden und ist eingefügt in dem Giebel der derzeit zum G. Klaubert'schen Besitze gehörigen Gartenmauer, lebendig erinnernd an die Zeiten, wo diesem Adelsgebiete so große und weittragende Freiheiten und Vorrechte zugestanden!

Grenzsteine.

Einer besonderen Pflege, Obforge und Beaufsichtigung bedürfen auch die Grenzmarken, die Landes-Grenzsteine (Säulen, Haupt- und Lauffersteine). Diese Obforge erfolgt nach bestimmten Normen (Regulativen). Alljährlich finden Grenzbegehungen seitens der k. k. österr. Behörde mit jenen in Sachsen und Bayern statt, wobei vorher zur Anzeige gebrachte Grenzgebreechen behoben (sanirt) werden. — Eine besondere Verpflichtung zur Beaufsichtigung der Grenze, der Grenzmarken, des Grenzverkehrs hatten früher die sog. Gordinisten. (Man sagt, daß von diesen auch die sog. Soldatenhäuser, Gem. Schildern herrühren sollen.) Auch aus gewissen Anlässen (Kinderpest etc.) wurden des Oesteren an der Landesgrenze „Gordons“ gezogen, um den Menschen- oder Vieh-Verkehr zu hemmen oder ganz einzustellen.

Triangulirungs-Marksteine. Gleicher Obforge wie die Grenzmarken unterliegen auch die sog. Triangulirungssteine auf einigen trigonometrisch bestimmten Höhenpunkten, z. B. am Hainberge (oper. astr. trig. 1808), am Wachtberge bei Oberreuth, auf der Gottmannsgrün-Roszbacher Höhe (bei der Schiller-Eiche, imp. Franc. 1809) am Steinbühl bei Lindau, am Hungersberge, am Finkenberge u. s. w.

VI. Abschnitt.

Erwerbsquellen.

a) Landwirthschaft.

Nach der Bodenbenutzung vertheilt sich die Grundfläche unserer Acker Heimath folgendermaßen:

Ackerland	4373 ha,	58 a,	66 m ²
Wiesenland	2955 "	26 "	89 "
Gartengrund	48 "	91 "	16 "
Hutweiden	532 "	62 "	81 "
Wälder	5815 "	74 "	35 "
Teiche	40 "	45 "	66 "
Productives	13766 ha,	59 a,	53 m ²
dazu noch unproductiv	416 "	29 "	69 "
Gesamtfläche	14182 ha,	89 a,	22 m ²

Im Steuerjahre 1892 bezifferte sich die Zahl der Steuergemeinden mit 23, die Grundsteuerträger mit 4010, die Zahl der Parzellen mit 35448, die Zahl der Grundbesitzbögen mit 4434, die steuerpflichtigen Grundflächen mit 14.180 ha, 27 a, 75 m². Reinertrag nach Durchführung des Reclamationsverfahrens 129.460 fl.; für 1892 vorgeschriebene Grundsteuer 29387 fl. 80 kr. Fondszuschläge 59% u. zw.:

39% Landesfond	fl. 11461.35
10% Schulfond	" 2938.81
10% Bezirksfond	" 2938.81.

Ackerbautreibend sind die Gemeinden Gottmannsgrün, Hirschfeld, Raffengrub, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Kommersreuth, Schönbach, Wernersreuth.

Asch, Haslau, Neuberg, Kospach sind Industrialorte.

In den erstgenannten neun Gemeinden ist Ackerbau Haupt-, Weberei Nebenbeschäftigung; in den letztgenannten vier Gemeinden ist Industrie Haupt- und Ackerbau Nebenbeschäftigung.

Die Bearbeitung des Bodens ist eine sehr sorgfältige. Die Dekonomen arbeiten rationell. Mehr und mehr kommen die Maschinen in Anwendung. Die Ertragsfähigkeit des Grundes kann immerhin als günstig bezeichnet werden. Herrschend ist die Zwei-Felderwirthschaft. Die Haupterzeugnisse des Ackerbaues sind die Kartoffeln, die fast eine Lebensfrage der Bezirksbewohner bilden; ferner in absteigender Linie

Roggen, Hafer, Gerste, im südlichen Gebiete auch Weizen; doch deckt der gesammte Getreidebau den Bedarf an Körnern und Stroh bei weitem nicht.

Der Wiesenbau gibt einen zweimaligen Schnitt. (Heu und Grummet). Die besten Wiesen sind im Wiesenthale bei Asch, im Neuberger-, Elster- und Seebachthale; auch sind die Wiesen im Thale der Regnitz bei Roßbach von guter Qualität. Mit dem Wiesenbaue sollen rationelle Ent- und Bewässerungsanlagen Hand in Hand gehen. Es wird die Thätigkeit des Oekonomen noch sehr herausfordern, ehe dem Verschwinden edler Gräser und der Ueberwucherung des Unkrautes und Mooses vorgebeugt wird.

Der Gemüsebau, welcher den höchsten Bodennutzen bringt, erstreckt sich auf Weißkohl, Wirsing, Kohlrübe, Kunkelrübe als Kaffeerübe und zum Theile auch Futterpflanze. Der Gemüsebedarf ist selbstredend größer als die Menge der einheimischen Produkte, so daß Einfuhr von außen nöthig wird; der Bedarf wird durch die Produkte aus Eger, besonders aber aus den Bamberger Gemüsegärten gedeckt.

Nicht minder wird die Blume cultiviert. Da gibt es Gärten, in welchen neben dem Gemüse die Blume als Verzierung der Beete figurirt, andere aber wieder, wo ausschließlich der Blume das Feld eingeräumt ist. (S. Flora.)

Anmerkung: Am 20. Juli 1890 war in Roßbach eine Blumen-Ausstellung.

Eigentliche Baumschulen gibt es nicht, wohl aber sind in Asch größere Anlagen mit tausenden von Bäumen bepflanzt; besonders zu erwähnen sind die Rogler'schen Anlagen, welche an verschiedenen Punkten der Stadt sich ausbreiten und nach Jahren einen herrlichen Schmuck und beliebte Erholungsstätten für die Bevölkerung bilden werden. Besondere Erwähnung verdienen auch die ausgedehnten Baumanpflanzungen am Regal durch Gust. Geipel und die Schöpfungen des so überaus thätigen Anpflanzungs- und Verschönerungsvereins*), sowie der Sektion Asch des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

*) Schon durch Private (bes. Unger) waren vor der Bildung des Anpflanzungs-Vereins mehrfache Baum-Anpflanzungen in den verschiedenen, Asch umziehenden Fluren geschaffen worden, z. B. 1880—1886 die Allee über's Ritterhaus, von da zwei Alleen links über die Treppe im Zuge des Hainbergweges und rechts über Unger's Grund. 1887 die Allee über Rogler's Steinbruch bis zum Wegweiser zum Hainberggause; — 1888 wurden die Linden auf Thoma's Grund am Schwimmschulwege gepflanzt; 1889 wurde durch G. Spranger die Anlage vor dem bayerischen Bahnhofe geschaffen; 1890 wurden vom Anpflanzungs-Vereine, welcher in diesem Jahre aus einer Abtheilung der Section Asch des deutsch-österreich. Alpenvereins hervorging und durch Werbung neuer Kräfte sich bildete, 110 Baume gepflanzt (50 Linden am Preywege — 35 zur Ausbesserung und Fortsetzung am Schwimmschulwege, 25 ebenso am Hainbergwege (Steinbruch); im Jahre 1891 wurden 130 Linden und 90 Vogelbeerbäume am Mühlbacher Wege gepflanzt; — im Jahre 1892 wurden am Lerchenpöhl 119 Ahorn-, am Preywege zum Wasserbassin 100 Kastanien- und 20 Vogelbeerbäume, am Hainwege 212 Ahorn-, am Niederreuther Kirchensteige 52 Eichen und 4 Vogelbeerbäume, ferner in der Schaflohe 56 Eichen angepflanzt; — im Jahre 1893 erfolgte die Anpflanzung von 86 Eichen auf der Strecke Krankenhaus-Lerchenpöhl, 89 Linden von der langen Gasse bis zum Hainberge, 97 Kastanien und 71 Eichen auf dem Wege vom Reservoir zum Duellgebiete. — Die Anpflanzung leitet Privatier G. Spranger. Auch in den Landgemeinden sind vielfach Baumanpflanzungen an der Egerer Straße, sowie an den Vicinal- und Ortswegen durchgeführt worden.

Im Bezirke gibt es 22 Schulgärten, in welchen die verschiedensten Pflanzengattungen offiziell gepflegt werden. Neben den Ziergärten sind noch einige Parks zu erwähnen, nämlich in Aſch: Geipel, Korndörfer, Klanbert, Guſcher, Adler, Weiß, Thoma, u. ſ. w.; in Neuberg: Schloß; Haſlau: Bareuther; Schönbach, Krugsreuth: Schloß u. ſ. w.

Der Obſtbau iſt kaum nennenswerth; noch weniger iſt vom Weinbau die Rede. Waß den Bergbau betrifft, ſoll vor Jahren im Gottmannsgrüner und Wernersreuther Gebiete Zinn gewonnen worden ſein. Auch Kalk wurde im oberen Elſterthale gewonnen.

Forſtwirthſchaft. Die Waldbeſtände unſerer Heimat umfaſſen 5815 ha 75 a, nämlich 2·8 ha Gemeindewald und 5812·95 ha Privatwald und zwar:

Herrſchaft Liebenſtein	1020·715 ha
Stadt Eger	378·33 "
Domäne Haſlau	327·— "
Kreuzherrn-Commende in Eger	151·3 "
Herrſchaft Schönbach	578·5 "
" Unter-Neuberg	365·— "
" Ober-Neuberg	338·— "
" Sorg-Neuſchloß	167·— "
Bauernwaldungen	2487·1 "

Beſtandbildend iſt die Fichte, auf den trockeneren Höhen ſind Kiefernbeſtände. In neuerer Zeit pflegt man abwechſelnd mit der Fichte und Kiefer auch die Lärche anzupflanzen, welche ſich ſchneller entwickelt und dadurch den nachbarlichen Fichtenpflanzungen Schutz gewährt. Auch die Buche und Eiche ſind hie und da vertreten. Die meiſten Waldungen in geſchloffener Maſſe finden ſich auf dem nördlichen und ſüdlichen Höhenzuge, welch' letztere durch bedeutende Ausdehnung und reiche Beſtände hervorragen.

Neben den genannten Arten von Waldbäumen kommen noch einzeln vor: die Birke, die Eſche, die Erle, die Eberſche (Vogelbeere), die Weide, die Ulme, die Pappel und der Ahorn. Als Waldſträucher ſind zu finden: der Schneeball, der Hollunder, das Weißblatt, die Hagebutte, der Weißdorn, der Schlehdorn, der Liguſter, der Wachholder und das Heidekraut.

(Es liegt die Nothwendigkeit vor, daß dem Walde ſeitens ſeiner Beſitzer, waß inſbeſondere die Bauernwaldungen betrifft, viel mehr Aufmerkſamkeit geſchenkt werde. Die Wiederbewaldung kahler Strecken iſt im Zuge u. z. in der richtigen Erkenntniß deſſen, daß der Wald, dem in der Landſchaft der oberſte Platz durch die Schöpfung angewieſen erſcheint, einen weſentlichen Einfluß auf die Zuſammensetzung der Luft, überhaupt auf die Temperatur ausübt, daß der Wald die Feuchtigkeit feſthält, die Quellen wasserreicher macht, die atmosphäriſchen Niederſchläge begünſtigt, den Winden und Gewittern beſtimmte Richtungen gibt und in jeder Beziehung ſegenſpendend erſcheint). Das Holz, welches der ſchlagbare Wald liefert, wird in einigen Brettſägen, die mit Waſſer- und theilweiſe mit Dampfkraft betrieben werden, zubereitet. Der Holzhandel

ist nicht bedeutend. Die Holzflöße, wie sie z. B. im Böhmerwalde vorkommen, finden in unserem Bezirke nicht statt; auch gibt es keine Fabriken, die Holz verarbeiten, wohl aber im nachbarlichen Bayern, z. B. Rehau, welche Fabrik schon mancherlei Quantität Holz aus dem Mtscher Bezirke zu Holzwolle verarbeitet hat. Waldgenossenschaften kommen ebenfalls keine vor. Was die Holzpreise anbelangt, so sei hier erwähnt, daß im Jahre 1877 ein Kubikfuß Bauholz im Walde 36 kr., eine Klafter weiches Scheitholz 9 fl., Zufuhr loco Mtsch 3 fl., Spalterlohn und Einlagern 3 fl. kostete. Gegenwärtig sind die Preise folgend: 1 Festmeter Bauholz im rohen Zustande im Walde in einer mittleren Stärke von 25 bis 30 cm 8—10 fl.; 1 Raummeter weiches Scheit- oder Brennholz im Walde 4 fl. 10 kr., Zufuhr loco Mtsch 1 fl. 50 kr., Spalt- und Einlagerlohn 1 fl. 60 kr., zusammen 7 fl. 20 kr. Hartes Holz kommt äußerst wenig vor.

Der Wald liefert als Brennstoff auch Torf, welcher in Ziegelform ausgestochen wird. Die Ausbeute ist 266.900 Stück per Jahr. In unseren Wäldern findet sich die Heidel-, Preisel-, Erd- und Brombeere vor, ferner viele Arten von Pilzen, (z. B. Steinpilz, Röhrling, Morchel, Eierchwamm), Farrenkräutern, Flechten u. s. w.

Auf die staatliche Ueberwachung der Wälder in Beziehung auf deren gesetzmäßige Behandlung übergehend, sehen wir den Mtscher Bezirk in fünf Gebiete eingetheilt: 1. Mtsch, Schönbach, Neuberg; 2. Kofzbach, Gottmannsgrün; 3. Neuenbrand, Niederreuth, Wernersreuth und Oberreuth; 4. Raffengrub und Kommersreuth; 5. Haslau und Hirschfeld. Die Ueberwachungs- oder Nachschauorgane sind staatlich delegirte Forst-Inspektions-Commissäre, dem Forstaufsichtspersonale entnommen, welches die größeren Waldbesitzer angestellt haben. Die geprüften Forstaufsichtsporgane, sowie auch die diesen zur Seite stehenden 11 niederen Organe (Heger, Waldaufscher) sind von der politischen Behörde über Ansuchen der Forstbesitzer in Eid und Pflicht genommen, und gelten als öffentliche Wache. Die Forstverwaltungs- und staatlich delegirten Commissäre (Schneider Ferdinand, Schneider Carl, Spalek Josef, Keinel Josef, Schuster Christof) haben ihren Sitz in Neuberg, Krugsreuth, Neuenbrand, Himmelreich und Halbgebäu. Der Mtscher Bezirk gehört zum staatlichen Forst-Inspektions-Gebiete Komotau und zerfällt in 5 Jagdgebiete mit 5 Jagdherrn und 13 Jagdpächtern. Es gibt 18 Jagdaufsichtsporgane (darunter 10 für selbstständige Jagdgebiete). Im Jahre 1892 wurden 117 Jagdkarten ausgegeben.

W i e h z u c h t. Es erübrigt zu dem Schlagworte „Fauna“ noch folgendes anzufügen: Die Viehzucht ist eine Lebensbedingung der Landwirtschaft, denn sie nährt den Acker und denjenigen, der ihn bebaut; sie gibt die Zugkräfte, den Dungstoff, die Kost für das Haus. Der Stall ist, wie ein tüchtiger Oekonom sagt, das lebende Capital und der Spiegel der Wirthschaft, die Düngergrube ist die Goldgrube und die Fäuche die Goldquelle des Landmannes. — In unserem Heimathsbezirke sind zwei Rindvieh-Racen vertreten u. zw. die Vogtländer und die Egerländer (6 Aemter) Race.

Die Schaf- und Ziegenzucht ist ohne Belang. Bei der Zählung 1890 wurden 1467 Ziegen gezählt.

Nach der im 1. Semester 1893 durchgeführten Zählung des Viehstandes ergibt sich folgendes:

	Viehbefitzer	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen
Asch	217	172	349	—	71
Gottmannsgrün	123	4	285	—	131
Haslau	91	20	320	3	34
Hirschfeld	71	4	291	—	29
Rassengrub	64	2	140	—	24
Neuberg	386	37	569	4	367
Neuenbrand	20	4	67	—	12
Niederreuth	77	5	178	—	55
Oberreuth	52	5	183	—	14
Kommerkreuth	77	5	330	—	33
Koßbach	337	35	529	—	267
Schönbach	221	10	451	1	128
Wernersreuth	131	2	169	2	80
Summa	1867	305	3861	10	1225

Erfreulich ist es constatiren zu können, daß man in neuerer Zeit die Stallungen in einen immer besseren Zustand zu bringen bestrebt ist. Man sorgt für reichlichere Lüftung und hält die Stallungen viel reiner; auch ist man darauf bedacht, der Stallung eine gesunde und zweckmäßige Anlage zu geben. — Unter den Rindviehkrankheiten war es besonders die Maul- und Klauenseuche, welche vor einigen Jahren aufgetreten war; in den verfloffenen zwei Jahren war der Gesundheitszustand der Hausthiere jedoch ein günstiger. Ein öffentliches gemeinsames Schlachthaus ist bisher im Ascher Gebiete nicht geschaffen worden; es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß ein solches in Asch gebaut werde, da der Bestand eines solchen als eine dringende Nothwendigkeit anerkannt ist und die Errichtung desselben bereits von der Ascher Stadtvertretung in Verhandlung gezogen wurde.

Die Viehweidung wird am königl. bairischen Bahnhofe für einzuführendes Vieh vom Ascher k. k. Bezirksthierarzte und für das ins Ausland gehende vom ausländischen Thierarzte aus Rehau durchgeführt.

Zur Abhaltung von Viehmärkten sind Asch, Koßbach und Haslau berechtigt, jedoch hat schon seit Längem ein Viehmarkt nicht stattgefunden. In Koßbach, wo nunmehr eine Viehmarktordnung erlassen worden ist, geht man wieder daran, Viehmärkte abzuhalten. Der Viehbedarf an Zug- und Schlachtvieh wird durch Eintrieb aus Ungarn, Galizien, Inland (Falkenau, Elbogen, Plan, Haid, Tachau, Königsberg u. a. D.) gedeckt.

Die Fleischpreise stellten sich in letzter Zeit für ein Kilogramm folgendermaßen: Rindfleisch 72 kr., Schweinefleisch 72 kr., Kalbfleisch 64 kr., Schöpfsenfleisch 56 kr. (Asch). — In Haslau: Rindfleisch 68 kr., Schweinefleisch 64 kr. und Kalbfleisch 56 kr.

Die Geflügelzucht nimmt in unserem heimathlichen Bezirke einen sehr erfreulichen Aufschwung, besonders unterstützt und belebt durch

die in Msch und Roßbach unter der Leitung des Franz Grafen v. Zedtwitz und L. Albin Teschner bestehenden Kleinthierzuchtvereine. Die Zucht erstreckt sich meistens auf Hühner und Tauben; so z. B. werden aus Indien importirte Hühner (Kochin), Bramaputra, Holländer, Spanier, Zwerghühner und andere Arten eingeführt, gepflegt und gezüchtet. Von den Taubenarten, deren vielleicht über 400 sind, werden bei uns besonders die Trommel-, Kropf-, Schwalben-, Schild-, Eistauben gepflegt. Diese Vereine, welche die Liebhaberei zur Geflügelzucht wecken, die Zucht und Ausbreitung vorzüglicher Raceu unterstützen, Ausstellungen mit Prämierung und Gewinnstverlosungen veranstalten, Fachschriften halten und einen belehrenden Lesezirkel bilden, verdienen allen Beifall und allseitige Unterstützung. Am 5., 6. und 7. Feber 1893 war in Roßbach und am 19., 20. und 21. März 1893 in Msch eine Geflügelausstellung veranstaltet worden.

Fischzucht. In unserem heimatlichen Ländchen befinden sich gegen 80 Teiche, die nach Größe und Bestimmung verschieden sind. Manche dieser Teiche sind zur Fischzucht bestimmt und liefern ein recht ansehnliches Resultat. Man züchtet Forellen, welche Fischart auch in einigen noch „jungfräulichen“ Wald- und Gebirgsbächen vorkommt. Als weitere Arten von Fischen, die in unserem Bezirke vorkommen, sind zu nennen: der Karpfen, der Weißfisch, der Aal, der Hecht, die Schleie, der Schlammbeizker, die Grundl, die Elritze*); auch findet sich in manchem Bache der Krebs.

Fischerei-Vereine bestehen nicht.

Bienenzucht (Imkerei). Vorherrschend war seinerzeit im Allgemeinen die Waldbienenzucht. Die Herrschaft als Besitzerin des Waldes hatte die „Zeidelweide“ d. h. das Recht der Bienennutzung. Jene, die sich mit der Bienenzucht beschäftigten, hießen Zeidler (mellicida, Honigschneider; cid = ceid). Dieser Name kommt in unserer Heimat öfters vor und zwar nicht bloß als Familienname, sondern auch zur Bezeichnung jener Orte, wo eben vor Jahren Bienenzucht getrieben worden sein mag, z. B. Zeidelweid bei Wernersreuth.

Die Zeidler des Mscher Gebietes waren jedenfalls mit denen des Egerlandes vereinigt und scheinen hiemit auch jener Zeidlergenossenschaft angehört zu haben, die im fränkischen Reichswalde und in Nürnberg „in Honig“ gearbeitet haben. Die Herren von Haslau hatten im Egerlande das Recht über den Zeidelhof und die Zeidler.

Neben der Waldbienenzucht mag in Böhmen auch die Hausbienenzucht betrieben worden sein. Urkundlich nachgewiesen war unter den Zehentabgaben für die Geistlichen neben Waldhonig auch Honig von den Hausbienen genannt.

Nach der Zählung von 1890 gab es in unserem Bezirke 256 Bienenstöcke. Den gegenwärtigen Stand der Bienenzucht im Mscher Bezirke zeigt folgende Uebersicht:

*) Die vor Alters vertreten gewesene Aesche kommt nicht mehr vor. Im Stadtwappen sind 3 Exemplare dieser Fischart angebracht.

Zahl der Imker	Standort	Bienenstöcke		Racen				Anmerkung
		mobil	stabil	Einheimische	Mischlinge	Krainen	Stollener	
		Bau						
6	Asch	19	25	35	—	6	3	Die gewöhnliche einheimische Biene hat einen graubraunen Hinterleib, die italienische einen gelben Hinterleib. Mischlinge haben einen theils grauen, theils gelben Hinterleib. Die Krainer sind kleiner und dunkler als die Einheimischen. Bienenstöckarten: Strohsäcke, Holzsäcke, Strohspringen (Agerstöcke) nach Dettl. Biene = Zimme. In einem Bienenstocke können 20.000 Bienen vorkommen.
12	Gottmannsgrün	2	40	21	16	5	—	
1	Grün	1	—	1	—	—	—	
4	Haslau	12	5	10	—	7	—	
4	Hirschfeld	8	4	3	—	9	—	
2	Mähring	—	2	1	1	—	—	
1	Neuberg	—	2	—	2	—	—	
1	Neuenbrand	1	—	1	—	—	—	
2	Niederreuth	—	7	7	—	—	—	
4	Kommerkreuth	19	6	25	—	—	—	
19	Koßbach	40	40	16	64	—	—	
6	Schönbad	—	6	5	1	—	—	
2	Lhonbrunn	—	7	—	—	7	—	
7	Wernerkreuth	—	17	16	—	1	—	
71		102	161	141	84	35	3	

Die Imker des Ascher Bezirkes hatten über Anregung des G. S. Böhm und Meherhöfer aus Prag im Jahre 1881 eine Ausstellung in Asch veranstaltet und sich 1891 an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Eger in würdiger Weise betheiligt. Diplomirt wurde Christian Rey, Friedrich Wendel, Lebrecht Müller; mit einem Geldpreise bedacht: G. Blank und mit belobender Anerkennung ausgezeichnet. Ad. Günther in Koßbach.

Der Ertrag des Honigs beläuft sich pr. Stock und Jahr auf 5 bis 7.5 kg, Preis à kg 1 fl. 20 fr. Wachs pr. Stock 4 kg, à kg 1 fl. 20 fr.

Das Organ unserer Bienenwirthe ist der „Deutsche Imker aus Böhmen“ redigirt von Wenzl Hermann Böhm, Beamten in Prag. Letzterer hielt wiederholt Vorträge aus dem Gebiete der Bienenzucht in Asch und Koßbach in seiner Eigenschaft als Wanderlehrer des deutschen bienenwirthschaftlichen Central-Vereins in Prag, ab. In Koßbach besteht ein 1887 gegründeter Bienenzucht-Verein und seit 1891 ein Zweig-Verein (eine Section) des deutschen bienenwirthschaftlichen Central-Vereins für Böhmen unter der Leitung des And. Günther bezw. Lebrecht Müller.

b) Gewerbewesen.

Unter den in der Vorzeit im Ascher Gebiete, speciell in Asch betriebenen „ersamen und erbaren“ Handwerken stand das der Weißgerber, der sämischen Lederer, obenan. Dieses Gewerbe hatte einen großen Aufschwung genommen, während derzeit keine Spur mehr davon vorhanden ist. Betriebsstätten der Weiß- und Sämischergerber waren beim Rathhausplatz (Singer), in der Schloßgasse bei Kirchhoff, am Anger bei Künzler u. a. Die Zunft derselben soll die größte und stärkste gewesen sein. Ein vorhandener Pokal dieser Zunft, im Privatbesitze stehend, hat folgende Inschrift: „Das erbare Handwerk der Weiß- und Sämischergerber: M. (Meister) Michael Künzler, M. Wilhelm Künzler, M. Georg

Krehses und dem Rathe der Stadt zu Eger bezüglich der Adelsbrauhäuser bei den Besten Liebenstein, Wildstein, Hasla, Seeberg und Kinsberg. Auch das Brauhaus in Niederreuth ist schon einige Jahrhunderte alt, denn zwei Urkunden vom 5. August und 22. September 1656 liegen vor, wornach die Herrschaft Neipperg-Asch mit dem Unterthanen Jakob Wehtengel wegen der Erlaubnis Bier zu brauen und auszuschänken einen Stritt führte. Die Brauhäuser Ober-Neuberg und Sorg mögen schon vor 1744 bestanden haben, während die in Unter-Neuberg, Neuschloß und Schönbach nach diesem Jahre gebaut worden sein mögen, da in einem Separations-Acte aus diesem Jahre der letzteren drei Brauhäuser keine Erwähnung geschieht. Ueber die Güte der Ascher Biere aus der guten alten Zeit im Gebiete Asch liegen theils günstige, theils minder günstige Urtheile vor. Das Brauhaus auf der Sorg z. B. soll seiner Zeit viel Bier nach Prag, Wien, ja selbst nach Leipzig exportirt haben; auch war eine zeitlang die Sorg ein beliebter Ausflugsort der Ascher. Das Bier mag also den Anforderungen im Allgemeinen entsprochen haben, wenn es auch auf der anderen Seite wieder viele Consumenten gab, welche die bayerischen Bierquellen in Wildenau, Neuhausen, Erkersreuth u. s. w. aufsuchten. Dieses „nach Bayern Laufen“ brachte einen Localpatrioten sogar zu dem Antrage „es möchte dasselbe besteuert werden“!

Ueber den Umfang der Erzeugung und des Verbrauches unserer einheimischen bez. heimathlichen Biere liegen nur lückenhafte Berichte vor, und mag sich seinerzeit ein „Gebraude“ höchstens auf 60—100 Eimer erstreckt und die Zahl der Gebraude im Jahre selbst auf vielleicht 40 bis 50 durchschnittlich belaufen haben. Derzeit läßt sich die Erzeugungskraft folgendermaßen beziffern u. z. per Jahr und Hektoliter:

Asch	25000—30000 hl.
Ober-Neuberg	1854 "
Unter-Neuberg	1488 "
Neuschloß	1350 "
Sorg	1584 "
Niederreuth	90 "
Haslau	1200 "

Das Brauhaus in Schönbach ist derzeit außer Betrieb. Der Bierconsum ist ein nicht unbedeutender, indem neben den einheimischen Bieren auch noch fremde ausgeschänkt werden, z. B. Pilsner, Egerer, Graßlitzer, Königsberger, Michelober, Kladrauer u. s. w.

Bierkreuzer. Die Frage der Einführung des Bierkreuzers und Verwendung des Ertrages zum Baue von Schulen in Asch war zuerst im Jahre 1829 aufgetaucht, blieb jedoch ob des Widerstandes der Herrschaft unerledigt. Erst 1848—1849 konnte diese Frage wieder auf die Tagesordnung einer Versammlung des Bürger-Comités gesetzt und hiebei der Antrag gestellt werden, es sei zur Gründung eines Gemeindefondes von jeder Maß in Asch zu brauenden und auszuschänkenden Bieres 1 kr. **W. W.** als Abgabe in diesen Fond zu bezahlen. Der Antrag wurde einhellig angenommen. Ueber Ansuchen erhielt der Markt Asch mit dem Kreisregierungs-erlasse vom 23. März 1850 die Bewilligung zur Einhebung dieses Bierkreuzers ohne Beschränkung der Dauer. Die Umlage wurde durch das Landesgesetz vom 22. Februar 1873 auf 1 kr. ö. **W.** pr. Maß

Bier erhöht, wobei auch keine Zeitdauer bestimmt wurde. 1876 erfolgte ein weiteres Ansuchen um Bewilligung zur Erhöhung der Getränkeumlage von 1 fr. pr. Maß und 1 fr. pr. Liter auf die Dauer von 10 Jahren. 1878 erhielt die Stadtvertretung die Bewilligung zur Einhebung von je 3 fr. von jedem Liter Wein und Branntwein und 6 fr. von jedem Liter Spiritus auf die Dauer von 5 Jahren; 1883 wurde diese Umlage auf weitere 5 Jahre verlängert; im Jahre 1885 wurde die Einhebung der Bierumlage auf weitere 6 Jahre bewilligt, 1888 die Umlage auf Wein, Branntwein und Spiritus ebenfalls auf weitere 6 Jahre; 1889 die Bierumlage auf 1.7 fr. erhöht u. z. auf die Dauer von 6 Jahren.

Auch in den Landgemeinden des Bezirkes wird der Bierkreuzer eingehoben und zu verschiedenen Zwecken benutzt.

Die offizielle Vertretung der Interessen der Gewerbe und Industrie, sowie des Handels hat die Handels- und Gewerbekammer Eger.

Die Kammer, deren Präsident Georg Jaeger jr., Fabrikant in Schönbach bei Misch ist, besteht aus 3 Sectionen (Abtheilungen) u. z. Handel, Gewerbe, Bergbau, zählt 32 gewählte und 13 correspondirende Mitglieder, mit einem ständigen Comité (aus 7 Mitgliedern) und einem Schiedsgerichte (aus 9 Mitgliedern). Das Bureau besteht aus dem Handelskammer-Sekretär (d. z. Dr. Georg Habermann), 2 Kanzelisten (davon einer Marken- und Muster-Regisrant) und einem Amtsdienner. Der Kammerbezirk umfaßt 16 politische Bezirke mit einer Bevölkerung von 744525, Fläche 7117 □Kilom. — Zur Handels- und Gewerbe-Section sind aus unserem Bezirke wahlberechtigt: 468 bez. 614. In der Handels-Gruppe sind 2 Erwerbsteuerclassen a/b 10 fl. 50 fr. aufwärts und c 3 fl. 15 fr. — 10 fl. 50 fr., in der Gruppe der Gewerbe 3 Klassen: a) 100 fl., b) 10 fl. 50 fr., c) 3 fl. 15 fr. (Die Section des Bergbaues ist im Mäher Bezirke nicht vertreten.)

Eine Gewerbe-Ausstellung gab es im Mäher Bezirke seither noch nicht, wohl aber haben sich die Gewerbetreibenden und Industriellen an den in Eger u. a. D. abgehaltenen Gewerbe-Ausstellungen des Oesteren und in würdigster Weise betheiligt. Großindustrielle betheiligten sich auch an der Beschickung der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873.

Uebersichtliche Darstellung des Standes der Gewerbe (Industrie) mit Ende 1890.

I. Baugewerbe (56):

Baumeister	2
Brunnenmeister	2
Civilgeometer	1
Glasler	8
Lackirer	1
Maurer	3
Maurermeister	5
Pflasterer	1
Rauchfangkehrer	3
Schieferdecker	5
Steinmeße	7

Branntwein- und Liqueur-Erzeuger	6
Dampf- bezw. Wassermühlen	37
Essigfabrik	1
Fleischer	43
Sodawasser-Erzeuger	1
Zuckerbäcker	8

IX. Papier-Industrie (14):

Buchbinder	9
Cartonagen-Erzeuger	1
Papier- und Pappen-Fabrikation	4

X. Waaren aus Stein, Erde, Thon u. dgl. (10):

Töpfer	6
Ziegeleien	4

XI. Die Textil-Industrie (diese ist am bedeutungsvollsten) ist im Bezirke im Grunde des autonomen Tarifes weit vorgeschritten, sowie auch der neue Handelsvertrag mit Deutschland das Interesse derselben fördert. Die Web- und Wirkwaaren-Industrie unseres Bezirkes (s. überhaupt Industrie), dann die Shawl-Fabrikation in Roßbach speziell beschränken sich nicht allein auf den Markt des Inlandes, sondern stellt sich auch als Export-Industrie dar. Zu der Textil-Industrie gesellt sich auch die Erzeugung von Eisengarn und Tricotstoffen, sowie die Erzeugung von Geweben aus Cocosfasergarn.

Baumwollwebereien	34
Färber (Seide-, Schön- und Schwarzfärber)	27
Seiler	3
Siebmacher	1
Stickereiwaaaren-Erzeuger	1
Strickereien	2
Strumpfwirkereien	10
Tapezierer	2
	<hr/>
	80

XII. Erzeugung von Werkzeugen, Apparaten, Maschinen, Waffen u. dgl. (17):

Maschinenschlosser	2
Mühlbauer	1
Optiker	1
Uhrmacher	6
Wagner	7

XIII. Unternehmungen für Transportwesen (13):

Personentransport	1
Frächter	1
Bohnfuhrwerke	11

XIV. Beherbergungsanstalten (200):

Hotels, Gasthäuser	64
Fremdenbeherbergungen	3
Bierschänken	49

Bier- und Brantweinschänken	22
Brantweinschänken	18
Restaurationen	26
Kaffeeschänken	8
Weinschänken	8
Wein- und Brantweinschänken	2
XV. Unternehmungen für Gesundheitspflege (14):	
Apotheker	3
Badeanstalten	1
Barbiere und Kafeure	6
Waffenmeister	3
Zahntechniker	1
XVI. Unterricht (2):	
Musik-) Unterricht	2
Gefang-)	
Zusammen: I—XVI 982 Unternehmer.	

Daten für die vorgezeichneten Gruppen nach dem Stande 1892 wollen aus den folgenden Darstellungen entnommen werden.

Genossenschaftswesen

(geregelt mit Minist.-Verordnung vom 18. Juli 1883.)

In unserem Heimatsbezirke gibt es d. Z. 15 Genossenschaften mit Gehilfen-Versammlungen und schiedsgerichtlichen Ausschüssen.

Die Genossenschaften insbesondere

(mit einigen geschichtlichen Daten über die betreffende alte Zunft.)

Utsch. Die Genossenschaft der Schneider und Schuhmacher für die Gemeinden Utsch, Nassengrub, Neuberg, Niederreuth, Oberreuth, Schönbach, Wernersreuth mit 118 Mitgliedern (32 Schneider, 86 Schuhmacher) constituirte sich 1884. Derzeitiger Vorstand ist Schuhmachermeister Ad. Pippert, Utsch.

Nach den vorliegenden Urkunden, welche im städtischen Museum aufbewahrt werden, war die Zunft der Schneider und Schuhmacher 1565 gebildet worden. Eine Zunftordnung für dieselben im Markte Utsch erließen am 1. März 1591 die Herren Hans Ulrich und Adam v. Zedtwitz auf Neipergk und Krugsreuth. Mitglied konnte nur ein Meister sein. Als Meisterstück, an welches die Meisterschaft bei den Schuhmachern geknüpft war, soll gewöhnlich die Herstellung eines ledernen Feuerreimers gewesen sein, die unter den Augen des Obermeisters oder dessen Stellvertreters und zwei Beisitzern zu erfolgen hatte; (letztere als Control-Organe hatten „Essen und Trinken frei“). Als Meisterstück bei den Schneidern war ein Chorrock, ein Meßgewand, ein Fuhrmannskittel, Weibermantel u. s. w. anzufertigen. Ein Meisterstück kam auf nahezu 100 fl. Außer dem Meisterstücke war zur Aufnahme in die Zunft noch die Einwilligung des Gutsherrn auf Neuberg-Utsch nöthig.

Die Versammlungen wurden bei offener Lade vom Obermeister geleitet und mußten die Meister der Versammlung mit entblößtem

Häupte, mit zugeknöpftem Rocke und bei sonst ruhigem Verhalten beiwohnen. Das Rauchen war während der Versammlung untersagt. Kam ein Fremder zugereist, so hatte derselbe den Gruß zu sagen, d. h. er begrüßte, Hut oder Mütze in der linken und den Stock in der rechten Hand haltend, drei Schritte vor der offenen Türe stehend, die Versammlung mit den Worten: „Mit Gunst ihr Brüder!“

Die Lehrzeit dauerte 3—4 Jahre. Jeder Lehrling mußte ein Federbett mitbringen, welches nach Ablauf der Lehrzeit dem Meister als Eigenthum zuzufallen pflegte; neben dem mußte ein hohes Lehrgeld gezahlt werden.

Der Zunft stand eine Art Executive zu, indem sie unbefugte Handwerktreibende selbst aufhob und Werkzeug mit Material wegnahm. Wegen weiterer Abstrafung machten die Obermeister dem Gerichte Anzeige und war in der Regel die Strafe eine empfindliche, worüber mancherlei Actenmateriale, welches ebenfalls im Museum aufbewahrt wird, vorliegt. Ein alter Bier-Pokal befindet sich noch im Besitze der Genossenschaft.

Die Genossenschaft der Baugewerbe für alle Gemeinden des Bezirkes, jedoch ohne Roßbach und Gottmannsgrün constituirte sich im Jahre 1885. Zu dieser Genossenschaft gehören derzeit 42 Mitglieder u. zw. 1 Baumeister, 6 Maurermeister, 7 Zimmermeister, 2 Brunnenmeister, 6 Steinmetze, 4 Schieferdecker, 6 Zimmermaler, 1 Bildhauer, 1 Lackierer und Anstreicher, 1 Ziegeleibesitzer, 4 Töpfer, 2 Kaminfeger und 1 Zimmermeister. Genossenschaftsvorsteher ist gegenwärtig Johann Hausner, Maurermeister in Aisch.

Geschichtliches. Aus der alten Zunft hat sich nichts erhalten. Bemerkte wird, daß mit der alten Zimmermannszunft auch die Müller sich verbunden hatten, da beide Gewerbe eng mit einander verwandt waren, indem der Müller von dem Zimmergewerbe soviel Kenntniß haben mußte, um den Mühlbau selbstständig herstellen und instand halten zu können. Ein vorhandener, in Privatbesitz übergegangener Zunft-Pokal, (Becher mit Aufsatz, geschmückt mit einer Zimmermannsfigur im Handwerksgerande und mit Werkzeugen des „erbaren Millner- und Zimmerleuth-Handwerks“) hat folgende Inschrift:

„Bivat das Millner- und Zimmerhandwerk.“ Ao. 1679 habe ich Hans Thoma einem erbaren Handwerk der Millner und der Zimmerleuth diesen „wilkombt“ verehrt.

Unter den Urkunden dieser Zunft findet sich eine Anzeige der Aischer Gerichte v. 8./3. 1733, „daß die Zimmermanns- und Müller-Zunft, bei der Ladenmeister Joh. Erhardt Egelfraut sich nicht herbeilasse, eingeschlichene Mißbräuche abzuschaffen, und daß sie auch wegen Bestellung eines allgemeinen Abdeckers nicht pariren wolle.“

Die Genossenschaft der Bäcker, Müller, Seifensieder, Zuckerbäcker, Getreidehändler, Papiermacher für Aisch, Neuberg, Schönbach, Wernersreuth und Niederreuth mit dem Sitze in Aisch constituirte sich 1884 und besteht derzeit aus 83 Mitgliedern u. z.: 55 Bäckern, 18 Müllern, 6 Conditoren, 3 Papiermachern, 1 Getreidehändler. Genossenschaftsvorsteher ist Hermann Gottlieb Künzel, Bäckermeister in Aisch, Kaiserstraße.

Aus der alten Zunft der Bäcker ist derzeit noch vorhanden: die Zunftlade von 1650; ein Bierhumpen von 1702; dieser Zunftumpen faßt 6 Liter und hat ein respectables Gewicht; ist ein Erbstück der alten Zunft und trägt auf dem Deckel das Zunftwappen, am Bauche die obige Jahreszahl und darunter die Namen der Ausschuß-Mitglieder der Zunft eingravirt und zwar Lorenz Geher, Oswald Geher, Hofmann, Wolf Ludwig, Johann Steininger, Konrad Künzl, Johannes Martin Künzl, Christof Künzl, Wolfgang Ludwig, und Johannes Thomas Ludwig. 4 Schilde von 1792; 6 Schilde von 1869; ein Leichentuch von 1824, das Zunftsigel, Bücher und sonstige Aufzeichnungen von 1650 angefangen, ein Meister- und ein Lehrjungenbuch von 1700, Notizen über das Jahr 1814 betreffend den großen Brand in Asch (Entzündung von Schwefelfäden bei Ausführung eines Schweinediebstahles im Graben) dann über die 1817 gewesene Theuerung; Zunftordnung von 1650 der Bäcker und Metzger, Innungsartikeln der Zunft der Weißbäcker von 1729, eine Feuerlöschanstalt für Asch gemäß § 51 der Feuerlöschordnung vom 25. August 1705.

Die Zunft löste sich formell am 7. Jänner 1893 durch einen Vermögensvertheilungsact auf; die einzelnen Theilhaber erhielten je 7 fl.

Die alte Papiermacherzunft zählte zu den vornehmsten; vertreten war ihr Geschäft besonders im Gebiete der Gemeinden Niederreuth und Neuberg. Papiermüller Radecker gest. 1796, J. Jäger, Schindler, Bareuther u. s. w. (s. Industrie).

Weber-Genossenschaft. Diese hat sich 1885 constituirt und besteht dermalen aus 230 Mitgliedern u. zw. 24 Gewerbetreibenden, 15 Industriellen, 2 Musterzeichnern, 5 Webegehirrmachern und 184 Lohnwebern. Genossenschaftsvorsteher ist Joh. Friedrich Edel in Asch Nr. 1017.

Was die alte Weberzunft anbelangt, von der sich 1831 die Weber von Roßbach und Neuberg trennten, haben sich auch manche in der Verwahrung der Genossenschaft befindliche Dokumente erhalten. Die Weberzunft-Ordnung, gegeben von der Herrschaft Sedtwitz, datirt vom 11. März 1651, welche Jahreszahl auch die Zunftlade trägt, ist das älteste bekannte Schriftstück. Ferner ist ein Schriftstück vom 8. Oktober 1678 vorhanden, laut dessen die Leinenweber von Ascha gegen die Pfüscher in Ober- und Niederreuth sich beschwerten und die Herrschaft um Abhilfe bitten. Weitere Urkunden sind vorhanden aus den Jahren 1798, 1803, 1804, 1805, 1809, 1829, 1831, 1838, 1840, 1846, 1851; Bücher sind da aus den Jahren 1803, 1833 und 1834. Ein vorhandenes Weber-Innungszeichen in Herzform trägt das Datum vom 18. April 1820. Die Weber hatten sich in Barchent-, Lein-, Sammt-, Woll- und Zeugweber unterschieden. In Asch war ein eigenes Zunft-Commissariat (Inspectorat). Als Commissär fungirte gewöhnlich der herrschaftliche Gerichtsdirector z. B. J. Geher von 1809—1840.

Im Jahre 1803 war Zunftältester: Joh. Christoph Seidl; Radenältester: Joh. Nikol Feig; Beisitzmeister: Joh. Christoph Rogler.

Im Jahre 1829: August Reinhardt, Zunftältester; Friedrich Kreuz, Obermeister; J. Chr. Feig, Beisitzmeister; J. N. Braun, Handwerkschreiber.

Im Jahre 1838 waren Webermeister: Abraham Gemeinhardt, Thomas Rogler, Karl Klaubert, Michael Reuther, Christoph Kubner,

Christoph Feig, Johann Hohn, Nikol Jaekel, Johannes Gruber, David Grieshammer, Nikol Geipel, Johann Konrad Reuther, Karl Willt, J. N. Helmer, Adam Grieshammer, Nikol Schuster. (Diese Daten sind einer in Sachen der Errichtung einer „Mangel“ ausgefertigten Vollmacht entnommen.) Die Weberzunft in Neuberg, welche sich 1831/32 mit Zustimmung der Herren von Zedtwitz bildete, war sehr bedeutend. Als Webermeister werden auf dem an die Herrschaft unterm 10. Juni 1831 gerichteten Ansuchen um die Bewilligung der Trennung von der Afscher Zunft genannt: Christian Weidhaas, Joh. Seb. Käppl, August Hollerung, Friedrich Götz, Joh. Pet. Käppl, Joh. Mich. Schulz. Die Zunft hatte ihre eigene Fahne, Lade und sonstiges Inventar. Zur Erlangung der Webermeisterschaft war die herrschaftliche Zustimmung nöthig. Im Jahre 1882 am 8. October hat die Zunft das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes und des Vorstandes Erhardt Jäger gefeiert.

Auch die Weber in Roßbach hatten sich mit obrigkeitlicher Bewilligung 1831 von der Afscher Weberzunft getrennt, bez. sich selbstständig gemacht mit eigener Lade, eigenem Siegel und Weberzeichen (drei Weberkiffchen, welche ein auf der Spitze stehendes Dreieck bilden). Die Zunft in Roßbach hatte auch ein Leihentuch mit verschiedenen Weber-Insignien. Der erste Zunftvorsteher (Obermeister) war Karl Tippmann.

Nach der Auflösung der Zünfte löste sich auch diese Weberzunft auf, jedoch bildete sich hieraus nach dem Vereinsgesetze der heute noch in Roßbach bestehende Webermeister-Verein, der eine eigene Leihenkassa besitzt und gegenwärtig 77 Mitglieder zählt. Vorstand ist Joh. Erh. Hofmann.

Nach einem Bescheide des Kreisamtes Elbogen vom 9. Mai 1803 heißt es:

Dem Afscher Gerichte!

Da nach der hohen Sub.-Verordnung vom 31. Juli 1801 Nr. 8711 allgemein gestattet ist, daß die Wollenzeugmachermeister ferner in einer Zunft vereinigt seien und sich nach dem mit Hofkanzlei-Decret vom 10. März 1781 erlassenen und von der hohen Landesstelle am 29. März c. a. gedruckt hinausgegebenen Zunftartikeln benehmen zu können, so unterwaltet kein Anstand, diese Begünstigung auch den dortigen Zeug-, Wollen-, Mouffelin- und Raschwebern somit ihre Vereinigung in eine Zunft und die Beobachtung der erwähnten Zunftartikel zu bewilligen; übrigens aber versteht es sich von selbst, daß die Lein- und andere Weber, welche gezogene und Kunstarbeit verfertigen und deren Gewerbe nach dem höchsten Hofdecrete vom 30. August 1784 frei erklärt ist und keinem Zwang unterliegen kann, in diese Zunft nicht mit einbezogen und letztgedachte Weber nach den Zunftartikeln nicht behandelt werden können; sowie auch das Hofdecret vom 27. Dezember 1786 wegen des ferneren Einkaufes und Verkaufes auf den Jahrmärkten in seiner Geltung bleibt.

16. Mai 1803.
J. C. Brandstetter.

Schüller, Kreisamtsverweser.
Zedtwitz'sche Gerichte Afsch.

Am 11. März 1877 haben die Weber in Afsch (zur Erinnerung an die Weberzunft-Constituierung und Bethheiligung mit der Weberzunftordnung im Jahre 1651) das 225jährige Jubiläum gefeiert.

Die Handelsgenossenschaft I in Aſch conſtituirt 1888 bzw. 1891 unter dem Vorſtande Bernhard Schneider ſtrebt eine Verbindung mit der Handelsgenossenschaft II an, von der ſie nur durch den Steuerſatz unterſchieden iſt.

Die Handelsgenossenschaft II für Aſch und Neuberg, Grün, Krugsreuth, Thonbrunn, Schönbach, Steinpöhl, Mährling, Niederreuth, Wernersreuth, Oberreuth und Raſſengrub conſtituirte ſich 1888. Die Zahl der Mitglieder beläuft ſich auf 284 u. zw. 225 Handelsleute in Aſch und 59 Handelsleute der Umgebung. Genossenschafts-Vorſteher iſt Adam Gemeinhardt, Kaufmann.

Gefchichtliche Daten über eine alte Zunft liegen nicht vor.

Die Genossenschaft der Tischler, Binder, Glaſer, Drechſler, Kammacher, Korbflechter, Buchbinder, Holz- und Bretterhändler in Aſch, Schönbach, Raſſengrub, Niederreuth, Oberreuth, Wernersreuth und Neuberg zählt 86 Mitglieder u. zw. 55 Tischler, 9 Binder, 5 Glaſer, 5 Drechſler, 1 Kammacher, 2 Korbflechter, 8 Buchbinder, 1 Holzschuhmacher, 2 Bretterhändler.

Die Conſtituirung der Genossenschaft erfolgte 1885; Vorſtand iſt Adam Hertwig, Tischlermeister in Aſch, Bachgaffe.

Bezüglich der alten Zunft ſtehen wenig Daten zur Verfügung. Die Genossenschaft beſitzt ein mit der Jahreszahl 1736 verſehenes Exemplar einer alten Gewerbeordnung mit 61 Zunftartikeln. Geschäftsbücher ſind nicht vorhanden. Zunftvorſtand war der Altmeister, welcher mit dem Ausſchuſſe die Verwaltung führte. Streitigkeiten unter Zunftmitgliedern entſchied das Schiedsgericht. Die Genossenschaft beſitzt noch 2 alte Zunftladen, 2 Reichentücher und mehrere Schilder.

Die Genossenschaft der Metallarbeiter aus allen Gemeinden des Bezirkes in Aſch conſtituirte ſich 1885 und zählt 58 Mitglieder u. zw.: 9 Klempner, 4 Kupferſchmiede, 1 Nagelſchmied, 1 Feilenhauer, 2 Schleifer und Siebmacher, 16 Schmiede, 4 Wagner, 4 Blattſeher, 3 Maſchinenschloſſer, 6 Schloſſer, 1 Gelbgießer, 4 Uhrmacher, 3 Gold- und Silberarbeiter. Vorſtand derſelben iſt Karl Fleißner, Schmiedemeister in Aſch.

Die vorliegenden geſchichtlichen Daten bezüglich der alten Zunft beziehen ſich auf die Gilde der Huſ- und Waſſenſchmiede, ſowie der Sägeſchmiede. Die Aufzeichnungen der alten, jetzt im ſtädtiſchen Muſeum aufbewahrten Zunftbücher beginnen mit dem Jahre 1651. Der Vorſtand beſtand aus dem vom Herrſchaftsbefizer ernannten Obmanne und zwei geſchworenen Laden- und Beiſitzmeiſtern nebst zwei Jungmeiſtern. 1651 war Paulus Merz, Gerichtsaffeffor hier, Zunftvorſteher. Die Zahl der Schmiede war in dieſem Jahre 14, die der Wagnermeister 3. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, alſo 1801 waren 24 Schmiede- und 8 Wagnermeister. In das Handwerksbuch wurden alle, welche vor einem ehrbaren Handwerke und vor offener Lade in die Zunft aufgenommen wurden, eingetragen. Vorbedingung der Meiſterſchaft war die Anfertigung eines Meiſterſtückes; der Neuaufgenommene war Jungmeister und hatte als ſolcher nebenbei auch Obliegenheiten zu erfüllen, die gewöhnlich einem Vereinsdiener zukommen. Die Lehrlinge wurden nach beendeter Probezeit am Quartalsſtage den verſammelten Meiſtern vorgeſtellt, und

wenn tauglich befunden, aufgedingt; nach ausgestandener dreijähriger Lehrzeit erfolgte die Freisprechung vor dem versammelten Handwerke und vor offener Lade. Die Lehrlinge hatten bei ihrer Aufnahme zwei Bürgen zu stellen u. z. einen Handwerks- und einen Zahlbürgen. Die Lehrzeugnisse wurden in der Lade aufbewahrt; bei Bedarf erhielt der Geselle nur eine beglaubigte Abschrift von seinem Lehrzeugnisse.

Die Aufnahme in die Zunft war mit verschiedenen Kosten verbunden, für die Aufnahme als Meister 12 fl., für das Freisprechen des Lehrlings 3 fl. Nebenbei spielte das Tractieren mit Speise, Trank und Tabak eine große Rolle. Wurde ein Jahrtag abgehalten, mußte der Herrschaft der „Meisterthaler“ abgeführt werden.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der alten Schmiede-Zunft ist eine Verbuchung vom Jahre 1787 vorhanden; es ist aber nicht anzunehmen, daß vorher nicht Aufzeichnungen hierüber erfolgt wären; jedenfalls sind selbe verloren gegangen. Die Rechnungen mußten der Behörde, dem Bürgermeister zur Bestätigung vorgelegt werden. Auch die alte Zunftlade ist derzeit im städtischen Museum aufbewahrt und befindet sich in derselben noch manches Inventar der Vorzeit, z. B. Handwerksordnungen, Feuerpolizeiordnungen, verschiedene Erlässe der Behörden, Lehrbriefe, Taufscheine, Kaffabücher, alte Münzen, Siegel, Leichenschilder, ein Aushängeschild vom Jahre 1651.

Die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbe, Brauer, Branntwein-Erzeuger in den Gemeinden Aisch, Neuberg, Schönbach, Niederreuth, Wernersreuth, Oberreuth und Rastengrub constituirte sich 1884 und besteht aus 139 Mitgliedern u. z. 107 Gastwirthen, 26 Branntwein-Erzeugern und Verschleißern und 6 Brauereien. Vorsteher ist der Hötelfbesitzer Albert Geher in Aisch. Versammlungslocal ist: Hötel Geher (Nr. 1066 Kaiserstraße).

Die Zahl der Gastwirthen beträgt: Aisch 63, Neuberg 20, Schönbach 9, Niederreuth 4, Oberreuth 3, Wernersreuth 4, Rastengrub 4.

Das Gastwirthsgewerbe hatte in der Vorzeit im Aischer Gebiete keine Zunft. Es beschränkte sich auf einige Gast- oder Einkehrhäuser und lag in den Händen der brauberechtigten Bürger, welche abwechselnd ihr selbst-erzeugtes Bier in ihrer eigenen Behausung zum Ausschank brachten. Das älteste Gasthaus in Aisch ist das „zum goldenen Hirschen“, woselbst die Post untergebracht wurde, weshalb später es „Hötel zur Post“ geworden ist. Zu den älteren Gasthöfen gehören ferner: Gasthof zum rothen Roß, goldener Adler u. a. m. (S. topogr. Theil von Aisch).

Auch die Brau-Commune Aisch ist Mitglied dieser Genossenschaft.

Die Genossenschaft der Fleischer und Viehhändler in Aisch constituirte sich 1885 und zählt 30 Mitglieder u. z. 29 Fleischer und 1 Viehhändler. Genossenschaftsvorsteher ist gegenwärtig Johann Ludwig, Fleischhauermeister in Aisch.

Aus der alten Fleischer- und Metzgerzunft vom Jahre 1650 sind noch mancherlei Ueberbleibsel vorhanden, z. B. die alte Zunftlade, Bücher, Siegel, ein Leichentuch. In Verwahrung des derzeitigen Genossenschaftsvorstehers ist ein Zunft-Humpen aus Zinn, 5,5 kg. schwer, welcher als gemeinsames Trinkgefäß benützt worden war. Derselbe trägt folgende Aufschrift: „Ein erbar Handwerk der Fleischhauern in Aischa bestehet

in folgenden Meistern: Joh. Jakob Kirchhoff, Johannes Raab, Joh. Ernst Prötschner, Christoph Heinrich Prötschner, Joh. Adam Merz, Johannes Hofmann, Johann Amb. Langheinrich, Johannes Benzl, Johannes Mik. Künzel.

1700.

Jobst Martin Zapf, Vorsteher.

Eine Metzger-Ordnung in dem Gerichte Asch rührt auch her vom 19. April 1706, bestätigt von Anton Josef Franz Christof von Bedtwitz, auf Krugsreuth.

Die Genossenschaft der Kürschner, Hutmacher, Sattler, Tapezierer, Kaseure, Friseur, Gerber, Seiler, Bürstenbinder, Handschuhmacher, Strumpfwirker, Färber und Seisensieder für Asch, Schönbach, Neuberg, Niederreuth, Wernerreuth, Oberreuth und Raffengrub constituirte sich 1888. Vorstand ist Nikol Ploß in Asch, Kürschner Nr. 222.

Anmerkung. Die Strumpfwirker in den Gemeinden Haslau, Kommerkreuth, Hirschfeld, Lindau, Halbgebäu waren der Zunft der Strumpfwirker in Eger einverleibt. Eine vorliegende Urkunde vom 2. November 1834 dto. Eger gibt Zeugnis über die durch die Strumpfwirkerzunft in Eger erfolgte Freisprechung des Mathias Reichenberger aus Haslau. Damals war in Eger Christoph Bauer Ladenmeister, Johann Baron, Weisknechtmeister. Coramirist ist die Urkunde vom Magistrats-Rathe Joh. Vinzenz Zuber.

Ueber die Zunft der Strumpfwirker vor alters aus dem Bezirke Asch liegen spärliche Daten vor. Die Zunftordnung datirt vom 1. Juli 1744. (Meister Joh. Ch. Glasel, Johann Geher u. a.)

Die Genossenschaft der Approvisionierung und Handelsgewerbe für die Gemeinden Haslau, Hirschfeld und Kommerkreuth constituirte sich 1885 und hat derzeit 87 Mitglieder u. z. Haslau: 6 Bäcker ohne Mühlgewerbe, 3 Bäcker mit Mühlgewerbe, 4 Bäcker mit Krämerei, 2 Müller, 1 Fleischer, 5 Fleischer mit Schankgewerbe, 6 Gastwirthe, 1 Brauer mit Schankgewerbe, 19 Krämer. Hirschfeld: 6 Wirthe, 12 Krämer und Händler, 1 Bäcker mit Müllergewerbe. Kommerkreuth: 4 Bäcker, 1 Bäcker mit Krämerei, 1 Müller, 6 Wirthe, 9 Krämer und Händler. Der gegenwärtige Genossenschafts-Vorsteher ist Anton Bareuther in Haslau. Aus der Vorzeit liegen bezüglich einer allfälligen Zunft dieses oder jenes in der jetzigen Genossenschaft ausgehenden Gewerbes keinerlei Daten vor.

Die Genossenschaft der Tischler, Schneider, Schuhmacher, Glaser, Binder u. s. w. für Haslau, Hirschfeld und Kommerkreuth constituirte sich 1885 und fungirt als Vorsteher Adam Zimmermann bei der Zahl von 59 Mitgliedern u. z. Haslau: 6 Schuhmacher, 6 Schneider, 6 Tischler, 3 Glaser, 2 Binder, 2 Schmiede, 2 Sprengler, 2 Wagner, 2 Seiler, 2 Weber, 1 Färber, 1 Gerber, 1 Seisensieder, 1 Korbflechter, 1 Schlosser, 1 Porzellanmaler, 1 Friseur, 1 Putzmakerin. Hirschfeld mit Lindau und Halbgebäu: 3 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Schmied, 1 Weber. Kommerkreuth: 5 Schuhmacher, 1 Schmied, 1 Mühlbauer, 1 Tischler, 1 Weber, 1 Schneider.

Die Genossenschaft I der Approvisionierungs-Gewerbe für Kofsbach und Gottmannsgrün constituirte sich 1884, steht derzeit unter dem Vorsteher Christian Ludwig, Gastwirth in Kofsbach und zählt 64 Mitglieder u. z.: 30 Gastwirthe, davon 23 in Kofsbach, 7 in Gottmannsgrün; 9 Bäcker, 8 Müller, 6 Fleischer, 9 Viehhändler, 2 Branntweinerzeuger.

Die Genossenschaft II für alle anderen Gewerbe mit Bau- und Handelsgewerbe in Roßbach und Gottmannsgrün constituirt 1885 unter dem Vorsteher Johann Hofmann, Buchbinder und Cartonagenmacher, zählt 135 Mitglieder u. z. 7 Webwaaren-Erzeuger, 46 Händler, 7 Grünzeughändler, 8 Schneider, 12 Schuhmacher, 12 Tischler, 2 Buchbinder, 2 Zimmermeister, 2 Frächter, 2 Geschirr-Anschläger, 2 Cartonage-Arbeiter, 2 Schmiede, 3 Färber, 3 Musterzeichner, 3 Klempner, 4 Kasierer, 4 Flaschenbierhändler; von den anderen Gewerben je 1.

Die Herberge „Zur Heimath“ in Aisch (Verhengasse Nr. 1088). Ueber Anregung des Bürgermeisters Emil Schindler und unter Mitwirkung der Bürger F. C. Künzel, Hermann Gottlieb Künzel und Andreas Gemeinhardt in Aisch wurde zur Verbesserung des hiesigen Herbergswesens eine Herberge gegründet und nach Genehmigung des Statutes und der in der Generalversammlung vom 2. Juli 1890 beschlossenen, 13 Artikel fassenden Hausordnung am 15. September 1890 dieselbe ihrer Bestimmung zugeführt. Das Capital wurde theils durch unverzinsliche Antheilscheine und Geschenke aufgebracht, der fehlende Betrag von der Aischer Sparcassa ausgeliehen. Die Einrichtung besteht aus 20 sehr practisch aus Eisen hergestellten Betten, welche in fünf Zimmern untergebracht sind. Das Schlafgeld beträgt 12, 15 bis 20 fr. Sämmtliche in Aisch ankommende Handwerksburschen erhalten ein Stadtgeschenk und diejenigen von den Genossenschaften der Bäcker, Gastwirth u. a. erhalten aus der Genossenschaftscassa 15 fr., welche in der Herberge zu verzehren sind, oder als Schlafgeld gelten. Die Verpflegung geschieht in der Herberge und wird streng darauf gesehen, daß das Essen gut und billig ist. Die Kosten der Herstellung des Hauses „zur Heimath“ sammt Einrichtung belaufen sich auf 11300 fl.

Die Herberge war ein Gebot der Noth, denn früher waren die Verhältnisse diesfalls trostlos. Die alte Herberge konnte dem Zwecke nicht mehr entsprechen, weshalb auf den Bau einer neuen zeitgemäßen Herberge gedacht werden mußte. Die Verhandlungen währten seit 1888; derzeit ist Vorstand Gustav Wagner und Herbergsvater bezw. Wirthschaftspächter August Geher.

c) Industrie.

Die industrielle Thätigkeit in unserem Bezirke geht in frühe Jahrhunderte zurück. Schon im 12. Jahrhunderte begegnen wir im Gottmannsgrüner Gebiete der Eisen-Industrie. Wo jetzt der Kaiserhammer steht, da gab es vor Kaiser Barbarossa's Zeiten Waffenschmieden und Eisenhämmer. Ihre Kunden waren Raubritter oder waren diese vielleicht selbst Eigenthümer dieser Eisenwerke. Barbarossa ließ die Raubritternefter, die in der Nähe waren, durch seine Leute zerstören und wurde dieses Eisenwerk „zum Kaiserhammer“ umgewandelt. Dieser Industrie daselbst war es zuzuschreiben, daß eine Straße über Gottmannsgrün und Kaiserhammer nach Hof angelegt worden ist. Einem anderen Eisenwerke begegnen wir im 16. Jahrhunderte in Grün, u. z. dem zum Rittergute Krugsreuth gehörigen sog. Hammergute. Dasselbe bestand aus einem Hochofen, Eisenhammer und einer Mühle. Der Hochofen wurde Anfangs des